

mein Mann, der Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi ist aber auch mein Mann, der meine schwachen Verdienste so wunderbar geehrt hat. Stoßen Sie mit mir an auf das Wohl des hochverdienten Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi! Er lebe hoch — hoch — hoch!

Hiermit hatte die Reihe der Toaste ihr Ende erreicht, nicht mehr ertönte die Präsidentenglocke und unterbrach die lebhaften geführten Gespräche. Alles gab sich der fröhlichsten Tafelstimmung hin, bis das Fest in schönster Harmonie seinen Abschluß fand.

Werfen wir noch einen Blick auf die schönen Kantate-Spenden, die auch dieses Jahr wieder reichlich dargeboten worden sind. Jeder Festteilnehmer fand auf seinem Platze zunächst zur Orientierung eine nach einer Zeichnung von Otto Berner von Meisenbach Rissarth & Co. in Berlin meisterhaft in Photographure und Kupferdruck ausgeführte Tafelkarte, deren geschmackvolle Herstellung allgemein ansprach. Dieselbe wohlbekannte Firma hatte noch eine weitere Probe ihrer vollendeten Kunstfertigkeit geliefert, indem sie als Vorblatt der »Speisenfolge« eine Originalradierung des bekannten Künstlers B. Mannfeld in tadellosem Kupferdruck vervielfältigt hatte. Die Radierung wird von den Teilnehmern der Festversammlung gewiß gern als Erinnerung aufgehoben werden, zeigt sie uns doch in anschaulicher Treue eine Scene aus einer Hauptversammlung des Börsenvereins mit einem Redner auf der Tribüne und ferner den landschaftlich schönen Schwanenteich mit dem Leipziger Neuen Stadttheater im Hintergrund. Das gute Kupferdruckpapier hierzu war von der Firma Edm. Obst & Co. in Berlin geliefert. Arthur Lewin, der seinen Zeichnstift stets zu Kantate dem Festkomitee bereitwillig zur Verfügung stellt, hatte die Weinkarte und das Musikprogramm mit hübschen Zeichnungen versehen. Alle die anderen Druck-, Kunst- und Papierfirmen, die zur würdigen Herstellung dieser Druckfachen ihr Bestes beigetragen haben, hier aufzuführen, würde zu weit führen, obwohl sie es alle mit Recht verdienen.

Allgemeine Freude erregte die Verteilung des »Baumbach'schen Taschenbuchs für Buchhändler«. Wie der Herr Oberbürgermeister von Leipzig seine Einladung zu unserem jährlichen Kantatefestmahl bestimmt erwartet, so rechnet auch jeder von den Festteilnehmern mit Sicherheit auf diesen schönen, handlichen Kalender, der ihm wieder, wie schon so manches Jahr, ein treuer Begleiter bis zur nächsten Messe sein soll. Die Vereinigten Dampfbuchbindereien, Baumbach & Co. in Leipzig haben in Verein mit anderen Firmen, die Druck, Titelblatt, Papier, Vorsatzpapier, Leder und Stylogen dazu geliefert haben, ein vollendetes kleines Meisterstück zusammengestellt, so daß gewiß jeder Festteilnehmer der in sächsischer Mundart gehaltenen Widmung, »dies Taschenbuch huldvollst entgegenzunehmen«, mit aufrichtigem Vergnügen nachkam. Ein Federheld, der, wie Ritter Georg den Drachen, — den Krebs erlegt, zierte die vordere Seite des Einbandes, ein praktisch angebrachter Block Notizpapier, beigedruckte, für jeden Fachmann wissenswerte Mitteilungen geschäftstechnischer Art und endlich noch eine extra hinzugegebene Einlage von Kalender- und Notizblättern zum Einhängen, wenn die erste verbraucht ist, erhöhen seine Brauchbarkeit zur unbedingten Vollkommenheit.

Ein kleines Festlied, von Heinrich Seidel-Berlin zum Kantatefest 1894 gedichtet, von W. Drugulin in Leipzig geschmackvoll gedruckt und von der Kunstanstalt von Albert Frisch in Berlin mit kunstvollem Ausdruck versehen, hat leider seinen Zweck verfehlt; denn es blieb bei den vielen Reden keine Zeit mehr zum allgemeinen Gesang desselben übrig.

In großem Format überreichte die Firma Gustav Frißsche, fgl. sächsischer Hofbuchbinder in Leipzig, allen Teilnehmern einen wundervoll ausgeführten Aufstellrahmen, der, mit in buntem Reliefdruck hergestellten Ranken von Lorbeer- und Eichenlaub geziert, in der linken oberen Ecke das prächtig in Gold und Farben

strahlende Bismarck'sche Wappen zeigt. Als Bild war eine in Kupferdruck von der schon oben genannten Firma Meisenbach Rissarth & Co. in Berlin gedruckte Original-Radierung des allbeliebten Meisters B. Mannfeld gewählt, die einen prächtigen Blick auf den Landsitz des Fürsten Bismarck »Friedrichsruh« gewährt und als mächtiges, schmuckvolles Wandbild, von dem das hier beschriebene eine Kopie in Miniaturformat ist, im Börsenblatt bereits früher Erwähnung gefunden hat.

Damit dieser großen Anzahl von Angedenken auch die nötige Schwere nicht fehlte, legte Herr C. Wehner-Leipzig einen in Gußstahl hergestellten, an die Wand zu hängenden Stripturen- oder besser Zettel-Halter bei, der die Gestalt eines Krebses zeigt und von dem Erfinder »Pipifag« genannt wird. Die aufzuhängenden Papiere, Rechnungen, Preislisten u. werden von unten unter den Schwanz des Krebses eingeschoben, wo sie von einer sich frei bewegenden Kugel festgeklemmt werden, so daß sie vollständig festhalten und nur in seitlicher Richtung nach oben herausgezogen werden können.

Reichlich beschenkt und wohlbepackt verließen die Festteilnehmer, nachdem die von Herrn Erdmann Hartmann vortrefflich dirigierte Tafelmusik geendet hatte, nach und nach den stattlichen Festsaal. Manch' einer wußte mit den Geschenken so verschiedenen Formats nicht zurechtzukommen, der schwere »Pipifag« wollte immer zur Erde, das kleine Taschenbuch mit dem glatten Leder brachte das ganze Paket durch sein Rutschen allzuhäufig in Unordnung, und in der Garderobe, beim Anlegen des Ueberziehers, wußte man mit seinen Schätzen nicht wohin. Der Kantate-Festauschuß des nächsten Jahres wird daher vielleicht gut thun wenn er sieht, daß diese Kantate-Geschenke an Zahl und Umfang immer mehr wachsen, mit einer unserer weltbekannten Leipziger Koffer-Fabriken, Mädlar, Kirschbaum oder anderen, sich in Verbindung zu setzen und zum Schlusse des Mahles an jeden Festgenossen einen hübschen, nicht zu kleinen Koffer überreichen zu lassen, damit die schönen Sachen auch unverfehrt nach Hause gebracht werden können.

III. Der Montag-Abend im Krystallpalast.

Die große Zugkraft, die von jeher die Darbietungen am sogenannten Kantate-Montag ausgeübt haben, hatte auch dieses Jahr wieder weit über tausend Personen in den mit grünen Maian und Tannenreisern festlich geschmückten Theatersaal des Krystallpalastes geführt. Das von Arthur Lewin flott gezeichnete Programm nahm die Besucher gleich von vornherein für sich ein, zeigte es doch die biedereren Gestalten von Heesemann und Brieseburg aus Bernsfeld, deren Bekanntschaft man an Kantate 1891 gemacht hatte und die damals wohl das Meiste zur Erheiterung der Berufsgenossen beigetragen hatten. Mit lusternen Augen schauen sie auf dem Programmbild auf das »verflizte Luderchen«, die Miß Cora, die sich eben ansieht, einen ihrer verwegenen Tänze vorzuführen. Na, das kann ja wieder schön werden, sagte so mancher Besucher, wenn er dann das Programm, dem der rührige Festauschuß die Ueberschrift »Leipziger Allerlei« gegeben hatte, einer näheren Betrachtung unterzog. Der Titel paßte in der That vollkommen; denn, wie der Prolog, von Herrn Crome-Schwiening gedichtet und von Herrn Ad. Schumacher gesprochen, sehr hübsch ausführte, war der Festauschuß besonders darum bemüht gewesen, von allem, was das Herz erfreut, etwas zu bringen, gerade wie die Leipziger Hausfrau ihren Stolz darin sucht, bei Bereitung dieses Lieblingsgerichtes aller Fleiß-Athener möglichst viel verschiedene Zuthaten verwenden zu können.

Auch an diesem Abend war uns Herr Erdmann Hartmann mit seiner Kapelle treu geblieben und brachte die Overture, die Zwischen- und Begleit-Musik trefflich zum Vortrag. Mit Recht hatte sich der diesjährige Festauschuß die Anschauung desjenigen von 1891 zu eigen gemacht, daß ein Kantatemontag-Abend eigentlich nicht gut denkbar sei, ohne dem Ganzen den Stempel buchhändlerischen Humors aufzudrücken, und hatte